Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 13 (1909)

Artikel: S. Expedit

Autor: Stückelberg, E.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Reproduktion des grossen Kupferstichs, der das Gnadenbild von Mariastein darstellt. Hier wendet sich die Schrift nur an deutsche und französische Pilger, denn italienische kamen an der Grenze des Elsasses nicht in Betracht. Das Bild, im Prunkmantel, steht auf dem Halbmond, die Glorie verschwindet beinahe hinter dem gewaltigen, steifen Mantel. Statt der acht Engelsköpfe von Einsiedeln erscheinen hier sechs Engel in ganzer Figur, Lichter haltend. Hinter dem Bild fällt ein mantelartiger Vorhang aus einem Baldachin herab.

So bilden sich individuelle Formen dieser Bildbekleidungen aus, welche dem Kenner erlauben, die verschiedenen Gnadenbilder, auch wenn sie auf den ersten Blick gleichmässig verhüllt erscheinen, auseinander zu halten. Diese Bilder sind von heimgekehrten Pilgern, die sich für erfolgreiche Wallfahrt dankbar erzeigen wollten, etwa an das Äussere ihres Hauses gemalt worden. Wohl das schönste Beispiel eines solchen Fassadengemäldes ist die farbenprächtige Wiedergabe der Madonna von Loreto an einem dem Luganersee zugewendeten Hause zu Gandria.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen, dass eine von sehr Wenigen beachtete Seite der kirchlichen Altertumskunde erforscht und die darauf bezüglichen ikonischen und urkundlichen Dokumente erhalten oder gesammelt werden, so ist ihr Zweck erreicht.

S. Expedit.

Von E. A. Stückelberg, Basel.

Der Name.

Bei den Römern wurden viele Namen durch das Participium Perfecti gebildet; sie wurden zuerst für Sklaven, Freigelassene und Freie niedersten Standes verwendet. Erst später drangen solche Namen auch in die oberen Stände, zu den Vornehmen [1]).

[1]) Otto, Nomina propria latina. Leipzig 1898, S. 748.

Ein Cognomen dieser Art ist Expeditus; es kommt bei Sklaven und Freien niederen Ranges des I., II. und III. Jahrhunderts nach Christus vor; in Rom, im übrigen Italien, in Gallia Cisalpina, in Afrika und Mazedonien lässt sich der Name nachweisen [1]). Die Bedeutung desselben musste die Christen besonders ansprechen, indem der Christ jederzeit „gerüstet", paratus zum Martyrium sein soll. Es kann daher kein Zweifel sein, dass die Christen dieses Cognomen akzeptiert haben. Wenn also die drei ältesten Handschriften des sog. hieronymianischen Martyrologs [2]) einen Märtyrer mit diesem Namen aufführen, hat dies nichts erstaunliches.

Neben diesem Cognomen kommt aber bei den Heiden noch ein anderes vor: es lautet Expetitus [3]). Auch die Bedeutung dieses Namens konnte ihm Eingang bei den Christen verschaffen, passte doch der Namen des „Erflehten" durchaus zu christlichen Anschauungen. Wenn daher ein Abschreiber des Martyrologs statt Expeditus im Codex Senonensis Expetitus schrieb, so beweist dies, dass dieser Name eines christlichen Märtyrers in keiner Weise auffiel oder unwahrscheinlich klang.

Delehaye [4]) traut indes beiden Namensformen nicht; er vermutet, sie beruhen auf Verschreibung des römischen Gentilnamens Elpidius oder Elpedius. Wenn er Recht hat, so gab es überhaupt keinen Märtyrer oder Heiligen namens Expedit [5]).

Das Patronat.

Etymologische Spielereien, volkstümliche, sozusagen immer unrichtige, Namensinterpretationen kommen seit den ältesten Zeiten vor. Wie sich Bild und Legende gegenseitig beeinflussen, so spielt der Name in die Legende oder umgekehrt. Bei den Heiligen beeinflusst das Attribut der Bilder und die Bedeutung des Namens in zahllosen Fällen das Patrocinium.

Mit dem Namen der Heiligen werden unzählige etymologische Spielereien getrieben; der Name wird mit einem Ereignis aus dem Leben oder den posthumen Wundern in Beziehung gebracht. Typisch sind die Verse auf SS. Liberata und Faustina zu Como: [6])

---

[1]) a. a. O. S. 786—787. — [2]) AA. SS. Nov. II, 46. — [3]) Otto a. a. O. S. 787. — [4]) In Litteratur vgl. Analecta Boll. XVIII, 425; XXV. 90; Delehaye, Légendes hagiographiques 2. éd. p. 55. — [5]) Analecta Boll, a. a. O. XXV, 97. — [6]) Della Porta, Vita 1747 p. 82.

Virgo malis Comum libera Liberata nefandis
Fausta petas Como Faustina infausta repellas.

Lucia und Lucius (Luguzonus) sind Patrone des Augenlichts (lux), Augustin, Clara und vier heilige Clarus der Augen, Valentin für Fallsucht, Mamertus und Mamas der Brüste (mamma) und Ammen, Homo bonus der guten Bürger, Florentia der Blüte des Feldes, Adjutor hilft den Ertrinkenden, Calminius calmiert Fieberkranke, Balsamia heilt Schwangere, Clarus der Glaser, Spiegelmacher, Laternenmacher, Brunnenreiniger, für Hühner S. Gall, Eberhard behütet die Eber, Bovus für Vieh, Cornelius für Hornvieh, Andreas ist Patron der Männer wünschenden Jungfern, Fortis stärkt schwache Kinder, Lupus und Wolfgang schützen vor Wölfen, Felicitas bringt glückliche Geburten, Clodoald heilt Karfunkeln (clous) und beschützt die Nagelschmiede (cloutiers), Oliva bewahrt die Oliven, Steinchen vom Samanusgrab heilen (sanare), Rochus behütet Steinbrecher (roche = Fels), Fructuosus bringt den Früchten Regen, Claudius und Lambert heilen Lahme (claudi), Eugenia (Ouïne) hilft hören (ouir), Bibiana hilft Trinkern, Blasius ist Patron der Hornbläser und heilt Blasenkranke, Findan und Vincenz helfen Verlorenes finden, Ouen hilft hören (ouïr), Ovana und Aurelian sind Patrone der Ohren, und Mutius hilft den Stummen.[1])

S. Expedit.
Kupferstich des XVIII. Jahrhunderts.

In dieser Weise hat man für expeditive Erledigung pressanter An-

[1]) Vgl. K. Nyrop, Das Leben der Wörter. Lpz. 1903, S. 222 ff.

gelegenheiten einen Schutzpatron gesucht. Man schlug im Martyrolog nach und fand da den Namen Expedit, der sich vortrefflich eignete. Dieser weiter nicht bekannte Heilige wurde zum „Patron des causes pressées“, sogar zum „expéditionnaire“ [1]) oder Erlediger von Prozessen mit gutem Ausgang“.[2]) Ein Stich [3]) von Klauber in Augsburg (s. d. Abb.) hat die Unterschrift „S. Expeditus M. negotiorum et expeditionum Patronus“. Und um diesen Gegner des Aufschubs und „Trölens“ zu charakterisieren, erhält er als Attribut eine Krähe, die er niedertritt, und vor deren Schnabel steht: cras, cras [4]). Dieses Bild charakterisiert deutlich, was das Volk von S. Expedit erwartete. Auch der Dämon der Trölerei [5]) und Trägheit ist dargestellt; er hat ein Messer zwischen den Zähnen und stürzt besiegt rückwärts nieder unter dem Fuss des sieghaften Expedit, auf den himmlische Lichtstrahlen herniederfallen.

Die Verehrung.

Bis jetzt ist keine Spur irgend eines altchristlichen oder mittelalterlichen Kultes des unter dem Namen Expeditus im Martyrolog verzeichneten Märtyrers gefunden worden. Expedit teilt diese Eigenschaft mit hunderten von andern in diesem Register aufgeführten Persönlichkeiten; im besondern wird seine Nichtverehrung [6]) erklärlich, wenn er wirklich in Armenia Melitana den Tod gefunden, wie das Martyrolog angibt. Gesetzt der Fall, ein Heiliger namens Expedit habe existiert, warum wäre gerade er aus der Märtyrergruppe — es werden weitere Blutzeugen, Gefährten des Martyriums vor und nach ihm aufgezählt — herausgegriffen worden? Dieses Herauszerren des Expedit aus seiner Umgebung beruht offenbar nur darauf, dass der Name zu dem Leser sprach, dass er ihm etwas sagte, während die übrigen Märtyrernamen kein Interesse erweckten.

---

[1]) Beilage z. Allg. Ztg. 1903 N. 137, S. 518. — [2]) Kerler, Patronate der Heiligen S. 280. — [3]) Wessely's Ikonographie der Heiligen verzeichnet weder dieses noch sonst ein Bild des h. Expedit; auch Guénebault, Dictionnaire iconographique (Paris 1850) enthält den Heiligen nicht. — [4]) Man beachte, dass dem Heiligen mit dem zum Namen stimmenden Beruf der Vogel mit dem onomatopoietischen Namen zugesellt ist. — [5]) Die ebenso apokryphe Schutzpatronin der vergesslichen und zerstreuten Mädchen, die überall den Anschluss versäumen, ist S. Cordula; sie gehört zu dem legendären Gefolge der h. Ursula. — [6]) Reliquien von S. Expedit sind uns noch nirgends begegnet, weder in Registern noch in Lipsanotheken alten oder neuen Datums.

Ohne irgend einen kultischen Zusammenhang mit der Notiz des Martyrologs hat sich in der Neuzeit eine Verehrung des h. Expedit gebildet. Sie existiert in Frankreich[1]) und Italien. In Lourdes, Marseille, Pornichet (Bretagne) wird der Heilige angerufen. Aber auch in Deutschland muss S. Expedit populär gewesen sein; das beweist der bereits oben erwähnte Kupferstich aus Augsburg[2]). Er ist im XVIII. Jahrhundert entstanden und bringt den Nachweis, dass der Expedituskult damals in deutschen Landen aufgetreten ist und zwar viele Jahrzehnte früher, als die bis jetzt bekannten Zeugnisse solches für Frankreich ergeben haben. Der Kupferstich trägt Nummer 82 einer Serie von Heiligenbildern; die vollständige Reihenfolge ist uns noch niemals zu Gesicht gekommen, aber die sämtlichen Blätter, die wir bis jetzt vor Augen hatten, stellen authentische, allgemein verehrte Heilige und Selige dar. Der Urheber der Serie, offenbar ein Theologe, sowie der Stecher und Verleger haben S. Expedit diesen vollgiltigen Heiligen und Seligen der Kirche gleichgestellt. Wir vermuten, dass die in grosser Zahl verbreiteten Bilder die Schuld tragen an der Verbreitung des Expedituskultes.[3])

[1]) Doncieux et Gaidoz in Mélusine IX (1899), 169—178. — [2]) Stecher und Verleger ist ein Klauber, wahrscheinlich Joh. Baptist, geb. 1710 † 1768; auch sein Sohn Ignaz Sebastian geb. 1754 † 1820 war Kupferstecher. Von Johann Baptist existieren unzählige Blätter religiösen Inhalts; sie waren auf der ganzen Welt verbreitet und sind heute noch in vielen Sammlungen z. B. der Schweiz zu finden. Das Expeditusblatt haben wir leider nur in einem beschädigten Exemplar auftreiben können. — [3]) Die neueste Litteratur über S. Expedit findet sich zusammengestellt und besprochen im Hagiograph. Jahresbericht für die Jahre 1904—1906 (Kempten und München 1908) S. 133—135.